

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 46

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

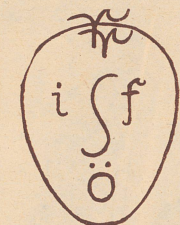
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und schwerste Glocke. Wenn die Schwerarbeit glücklich geleistet ist, und die Glocken wohlgeborgen im Turm in den Gestellen hängen, bekommen die Kinder ihren Lohn: Wurst und Tee dazu.

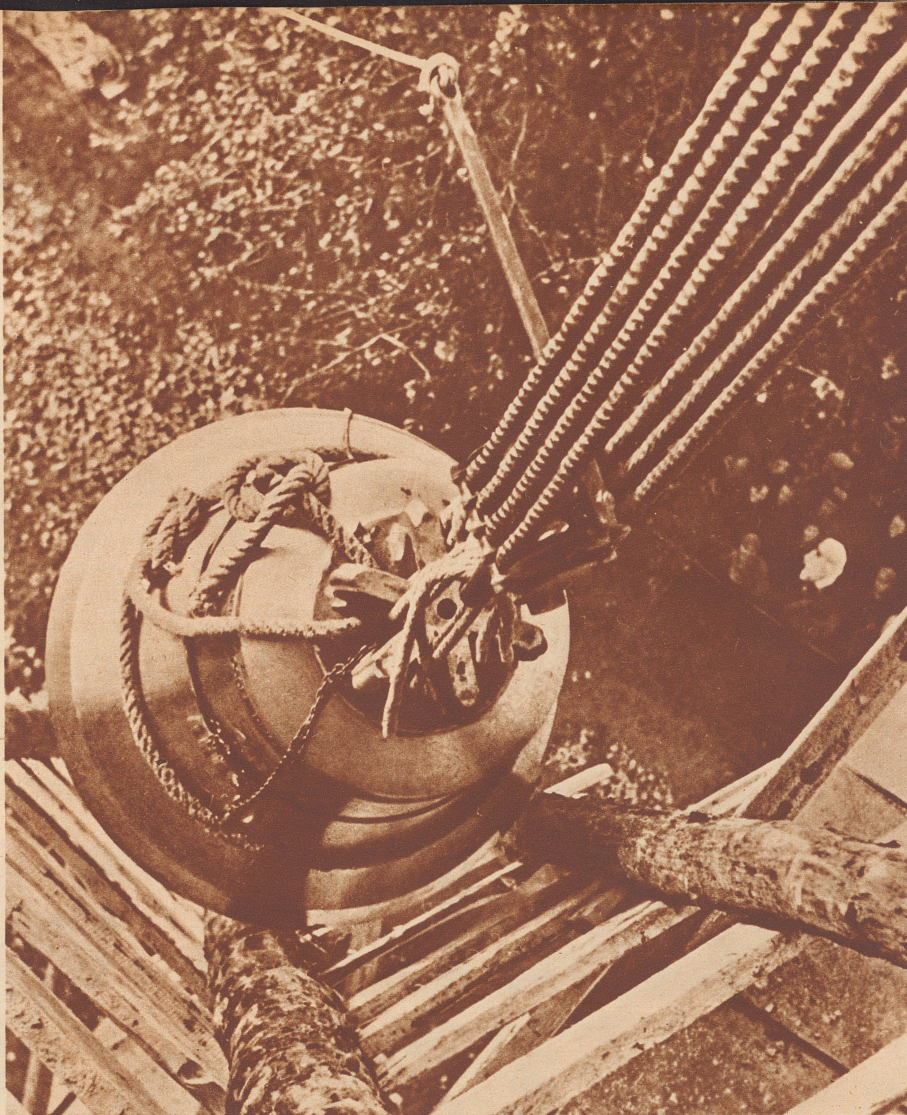
Der Unggle Redakter muß euch nun von einem besonders Glockenaufzug erzählen, der in Lyß im Kanton Bern geschehen ist. Da konnte man die Glocken nicht einfach so schön senkrecht aufziehen, wie an andern Orten. Am Turm befindet sich nämlich gerade unter der Oeffnung, durch die man die Glocken ins Turminnere ziehen sollte, ein Vorbau. Der steht einem senkrechten Aufzug im Wege. Deshalb wurden die Glocken auf einer schiefen Schiene hinaufbefördert. Auf dem Bilde seht ihr gut, wie das gemacht wurde. Die Glocken glitten auf drei gegeneinandergestellten Balken, die durch Querratten gesichert waren, schief in die Höhe. Die Kinder ziehen gerade die größte Glocke, die Cis- oder Karfreitagsglocke hinauf. Sie wiegt 5337 Kilo und ist eine der schwersten Glocken im Bernerland. In Zürich-Wollishofen wird jetzt auch an einer neuen Kirche gebaut. Die Schulkinder freuen sich mächtig auf diesen Glockenaufzug.

Es grüßt euch
euer Unggle Redakter.

Drei Männer und ihre Berufe:

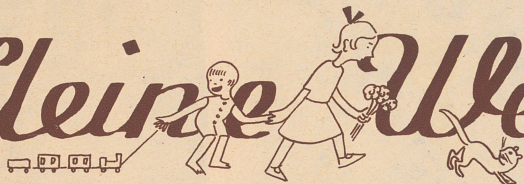


Jedem dieser Männer steht sein Beruf auf dem Gesicht geschrieben, und es ist ganz einfach, ihn zu erraten. Man braucht nur die einzelnen Buchstaben in ihre richtige Reihenfolge zu setzen, dann hat man die Namen der Berufe.



Wie der Aufzug der neuen Kirchenglocken von oben aussah. Ihr seht die vielen dicken Seile, an denen die 5337 Kilo schwere Glocke befestigt war und die dicken Holzstämme, zwischen denen die Glocke schief in die Höhe glitten. Aufnahmen Hesse

Kleine Welt

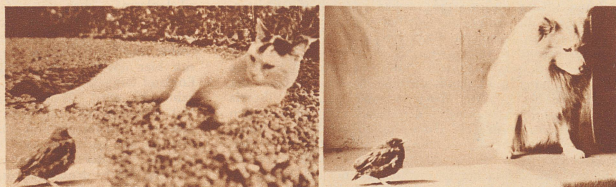


Liebe Kinder! Wer von euch schon einen Glockenaufzug mitgemacht hat, weiß, welch schönes Fest das für alle Schulkinder ist. Wer das noch nie erlebt hat, dem muß ich rasch erzählen, wie es dabei zugeht. Erst werden die neuen, blumengeschmückten Glocken auf blitzsauberen Vier- und Sechsspännerwagen im Festzug durch die Ortschaft gefahren; alle Schulkinder geben ihnen das Geleit, die Ortsmusik spielt und Trommler und Pfeifer marschieren im Zug mit. Die alten Kirchenglocken läuten dabei zum letztmal, wenn sie nicht schon vorher den Kirchturm verlassen mußten, um den neuen Glocken Platz zu machen. Und nun ziehen die Kinder an einem riesig langen Seil eine Glocke nach der andern auf Kommando in den Turm hinauf, die Erst- und Zweitkläßler die kleinste, die Sekundarschüler und Sieben- und Achtkläßler die größte



Die Glocken konnten nicht wie üblich von den Schulkindern senkrecht in die Höhe gezogen werden, weil ein Vorbau am Turme im Wege stand. Man mußte eine schiefe Gleitfläche aus langen Balken erstellen, auf denen die Glocken dann in die Höhe glitten. Es ging aber auch so ganz gut.

Die zutrauliche Amsel



Eine Leserin hat dem Unggle Redakter einige Bildchen von einer besonders zutraulichen Amsel zugeschickt, die sich nicht einmal vor Hund und Katze fürchtet. Sie schreibt: «Lieber Unggle Redakter! Ich möchte Dir kurz den Lebenslauf des abenteuerlustigen Amseldchens erzählen. Es ist vor 2 Jahren hoch oben aus dem Nest gefallen. Ich habe es gepflegt und viel Freude an ihm gehabt. Als es das Futter selber nehmen und finden konnte, trug ich es in den Wald. Später fand es den Weg zurück und kam täglich ans Küchenfenster. Es brachte auch noch seine zwei Kinder mit und ich fütterte sie unermüdet. Es flog auch zutraulich in die Küche, nur auf den Finger ließ es sich nicht mehr nehmen. Wenn ich im Garten arbeite und etwas jäte, kommt es stets in die Nähe und sträubt zur Begrüßung seine Flügel. Als es im Garten gute Birnen gab, da kamen die Amseln kaum noch ans Fenster. Jetzt bin ich neugierig, ob sie im Winter, wenn es Schnee hat, mich wirklich vergessen haben.

Mit freundlichem Gruß

Pequena Auer, Luzern.»